

werden, da ist's aus!" Bei der weiteren Vernehmung gab der Angeklagte dann folgendes an: Er hätte einige Zeit vor dem 8. März 1923 seine zwei jüngsten Kinder aus dem Hause und zu einer dritten Liebhaberin, namens Richter, gegeben. Am 8. März sei er gegen Abend, nachdem sein Sohn Helmuth ins Bett gebracht war, mit der Michal wegen des seiner Ansicht nach zu großen Stolzes und Verüberbaus in Streit geraten und habe ihr eine Ohrfeige gegeben. Hierauf wäre er, um sich mit der bereits erwähnten Dechant zu treffen, zu einem christlichen Vereinhaus gekommen und in der ersten Stunde wieder nach Hause gefommen, wo er alsbald das Verschwinden der Michal bemerkte. Darauf sei er zu Bett gegangen.

Die Zeugenvorlesung ergab ein wesentlich andres Bild. Als wichtigste Zeugin errichtete eine Frau Bögl, deren Wohnung unter der Münster liegt. Sie hat noch ihrer Aussage beim Wäscheabschmücken noch mit der Wirtschafterin gesprochen und in der achten Abendstunde in der oberen Wohnung nach vorausgegangenem Vorwissen einen furchtbar hässlichen Schrei gehört. Es blieb dann eine Weile still, nachher aber war ein rasches Hin- und Herlaufen und am nächsten Tage ein energisches Scheuern zu vernommen. Weitere Beleistungzeugen waren die Frau Dechant und der junge Helmuth Münster. Von Frau Dechant erhält das Gericht, daß sie den Angeklagten am 8. März nicht im Vereinshaus getroffen hat. Am folgenden Samstag ist Münster dann mit einem Wagen von Heimmaterial bei ihr eingetroffen. Bei der Abfahrt befand sich auch ein großer, fest verschürter und sehr schwerer Koffer. Die Frau fragt Münster nach dem Inhalt und erhält die Antwort: "Es sind Kampfschirme." Münster sagt hingegen: "Wenn sie es wagen würde, in den Karton zu fassen, sollte sie sehen, was passiert." Weil nun Frau Dechant vermutete, daß der Karton Geschenke für ihre Nebenbuhlerin Richter seien, rief sie in einem Moment des Unbehagens eine Öffnung in die Hülle, befuhr die Schluß mit dem Beigefügten und war sofort überzeugt, daß sie auf weiches Leder geschossen sei. Diese Entdeckung ist von der Zeugin, die alsbald Verdacht schöpft, aber den Münster schützen wollte, bis zur geltenden Verhandlung gehalten worden. Der Koffer wurde von Münster dann eiligst fortgeschafft. Bei Gelegenheit der Begegnung ist der Dechant ferner aufgesessen, daß Münster die Schläufe der doch angeblich in der Nacht geflüchteten Michal die ohne diese Schläufe nicht aus dem Hause geflossen hätte. Das ist falsch. Am Abend des 8. März wollte Münster bei der Dechant übernachten, weil es zu Hause, wie er zu der Frau gesagt hat, grauslich wäre. Am 10. März mittags begleitete die Dechant den Münster dann in seine Wohnung und bemerkte unter dem Tisch in der Stube einen großen dunklen Koffer. Am Übrigen war die ganze Stube frisch gescheuert. Späteren sind von Münster, der den Haushaltswirtin in jener Zeit mehrfach durch Hinter und Vorderseite mit Koffern aufzufallen ist, Wohlwille der Michal bei Frau Dechant ohne deren Wissen versteckt worden.

Der Angeklagte geriet über diese Anzeigen in Angst und beschimpfte die Zeugin in der unchristlichen Weise.

Auf der späteren Vernehmung des kleinen Helmuth ergab sich folgendes: Er wurde am 8. März gegen 7 Uhr abends von der Michal zu Bett gebracht, vernahm nicht lange darauf einen Schrei und konnte vor Angst nicht wieder einzufallen. Später sah er in der Stube durch die Glühbirne immer einen Schatten hin- und herpend und löste dann ein lange anhaltendes Geräusch aus, wie man es von einem Kind hört. Der Vater ist die ganze Nacht nicht in das Bett gekommen. Am Morgen wollte sich Helmuth nur äußern in der Küche machen. Der Vater hielt ihn rasch zurück und brachte das Wasser in die Stube. Unter dem Tisch war ein großer Blutschlaf zu sehen. Nach dem Ausziehen wurde Helmuth fortgebracht. Beim Waschen der Küche sah er einen kleinen Mann, der einen Stock und Lungenbezeichnungen hatte. Tatsächlich verriet er die Voraussetzung jener Nacht.

Als letzter der vielen geladenen Augen berichtete Polizeikommissar Elsässer, daß dem späten Abend der Münsterschen Wohnung. Danach ist noch am 4. Juli der bewußte Koffer unter dem Tisch zu erkennen gewesen. Blutspuren randen sich ferner am Ofen, am Ausguß, Küchenstiel, am großen Küchenmesser, an der Kobelschaukel, an einer Rose, einer Bluse und auch an der Bettwäsche. Unter den fünf Sachverständigen befand sich Professor Dr. Model von der Universität Leipzig, der die an den verschiedenen Beweisständen und Kleidungsstücken vorgebrachten Blutspritzer als zweifelsfrei von Menschenblut bestreitet und identifizierte. Ein Anwalt sprach aus Brandstorf bezeichnende Münster als einen Mann, der seinerzeit Intelligenzfeinde stimulieren wollte, und dem es nicht gelang, das richtige Krankheitsbild vorzutäuschen.

Nach Schluß der Beweisaufnahme hielt Staatsanwalt Dr. Ehrenberg die Anklagerede. Er hält die Schuld für rechts erneut und entwidmet folgendes Bild von den fraglichen Vorgängen: Münster hat bei dem Vorwissen mit der Michal diese annehmbarweise sofort erschlagen, die Dechant aus der Stube in die Küche geschoben und sie dort gequält. Darauf ist er zum Vereinshaus gefahren, um später sein Alibi nachzuweisen zu können, und hat für diesen Zweck einen Straßenbahntarifchein vorgetäuscht. Um anderen Morgen transportierte er im Koffer den Kumpf der Dechant ab. Andere Teile sind möglicherweise einstweilen in einem verdrückten gehaltenen Keller verborgen worden, aus dem, um Platz zu schaffen, vorher das Holzmaterial zur Dechant gesäubert wurde. Kleinere Leichttheile hat Münster wohl im Ofen verbrannt. — Es kommt vorläufige Korperverletzung mit Todesfolge in Frage. Als Straftatbestand müßte das hermündige Zeugnis und das Schicksal jeder Reue bei dem Angeklagten gelten. Beantragt wurden schließlich 5 Jahre Haftstrafe.

Das Schiedsgericht hat nach kurzer Beratung nur auf drei Jahre Haftstrafe erkannt. Der Angeklagte, der während der schriftlichen Verhandlung eine absolute Gefügseligkeit zur Schau trug, nahm auch das Urteil mit dem Abscheu volliger Gleichgültigkeit auf.

### Zentraltheater

Das Jubiläumsprogramm beherrschten Tänzer und Akrobaten. Unter leichten geistigen Floskeln durch Eleganz, Sauberkeit und durch den wohlthuenden Eindruck der spielerischen Wühelhaftigkeit der Leistung besonders aus. Mit ihnen wetteiferten die vier Weisses, die als Hand- und Kopftanzakrobaten brillante Leistungen vollbringen und in ihren illusorischen Mitgliedern zwei ungemeinliche Kräfte haben. Vollendete Tanzakrobatis führen die drei Weiss vor. Außer diesen zeigten noch die vier Chnois, die amerikanischen Eggenreiter Michal und Orwos und die drei Reslos gummifache und akrobatische Tänze. Tanznummern gibt es drei. Die vier Royal Girls entführen durch Eleganz, Farbigkeit des phantastischen Tanzbildes und tänzerischen Schwung reichen Erfolg. Robert und Tamara Beunau bewirken temperamentvoll, süßlich gefärbte Tänze. Jodson mit seinen sechs amerikanischen Tanzgirls steigert den Tanz zu leidenschaftlichem Rhythmus, der Gleiter und der sinnlichen Tambourine. Wunderschön mit diesen Nummern treten Stanle-Tripp und Morris mit einem humoristischen und recht reizvollen Jongleur-akt und die Dexters als geübte Kunstschrüppen auf. Der rheinische Humorist Paul Mühl wiederholt seine schon früher gebotenen Couplets und findet auch diesmal sein dankbares Publikum. Und der tollkundige Harmonia virtuos Torschio zeigt durch die habhafteste Beherrschung seines für diesen artistischen Zweck besonders vorgänglich gebauten Instrument in Erstaunen. Er zaubert aus seiner Harmonie einen vollen Orchesterklange her vor und spielt Ouvertüren mit fabelhafter Technik und mit überraschender Treue des Managements. Alles in allem bietet das Zentraltheater auch diesmal ein tüchtiges Programm, bei dem sich die sommerlichen Gäste nicht langweilen werden.

Der Aufschluß für Angestelltenversicherung im Beigleit der Reichspostamt Dresden ist seit dem 1. Juli in den Diensträumen der Reichspostamt Dresden in Dresden-R. Poststraße 28, 3. (Kies Landhaus) untergebracht. Hier werden Anträge auf Leistungen (Reisekosten, Ruhegehd. Hinterbliebenenrente, Beitragsentlastung in Todes- und Heiratsfällen) entgegen-

genommen und Ausflüsse ertheilt. Sprechzeit merßtiglich von 8 bis 1 Uhr. Ferien 2600. Ausflüsse im Angestelltenversicherung geben auch die Reiseforen der Reichsversicherungsbank Dienstag und Donnerstag von 12 bis 2 Uhr im Stadthaus, Theaterstr. 18, 1.

An alle Mandolinen-, Gitarre- und Lauteinspieler. Ein großer Teil der Genossinnen und Genossen hält sich noch immer in bürgerlichen oder sogenannten neutralen Vereinen auf. Andere umfassender über den Wert eines geregelten Zusammenspiels, versuchen mit ihrem Instrument sich und andre zu erfreuen. Nach langer Zeit legen sie enttäuscht und durch vergleichliche Versuche mißmutig geworden, die Laute oder Mandoline wieder auf die Seite. In alle diese ergibt der Ruf: kommt zum Deutschen Arbeiter-Mandolinienbund, Ortsgruppe Dresden. Dieser Bund hat für die Pflege und Erhaltung des Mandolinen- und Gitarrespiels Aufgabe gemacht. Es ist notwendig, daß alle Kräfte zusammengeführt werden, um in gemeinsamem Spiel unter fiktiver Leitung das Höchste zu erreichen. Für die Genossinnen und Genossen in bürgerlichen Vereinen muß die Lösung heißen: Heraus aus diesen Meilen, herein in die Vereine des Deutschen Arbeiter-Mandolinienbundes. Für die Spieler für Frieden und Freude. Spielabend jeden Mittwoch von 8—10 Uhr im Restaurant Barbarossastraße, Ecke Kies und Barbarossastrasse. Im nächsten Abend kommt dabei ein neuer Anmeldeformular. Anmeldungen im Spielstall schon jetzt erbeten.

Der weibliche Elternrat zu Briesen veranstaltete am Sonnabend den 28. Juni im Saale des Dorfgasthauses Pennewitz einen heiteren Abend, der einen recht beschwingten Verlauf nahm. Nach einem Spaziergang durch den Schönengrund gab der Vorsteher, Genoss Lehrer Pöhlitz, der Hoffnung Ausdruck, daß es im Sinne aller liege, auch einmal eine fröhliche Stunde miteinander zu verleben und dabei die Jugend zu schonen. Dann entwickele sich ein recht gemütliches und heiteres Leben. Für musikalische Unterhaltung sorgte die Musikabteilung der Briesener Bürgerfreunde. Die Unterhaltung geselliger Abende durch den weiblichen Elternrat ist im Interesse seiner Sache nur zu begrüßen. Allzuviel Arbeitserleben stehen ihm noch fern. Nennen sie im Interesse des hohen Friedens, der Erziehung der Kinder zu eigenen harren Verantwortlichkeiten der Sache ihr Antreffe zuwendung.

**Reichsverband der Kleingartervereine Deutschlands.** Anlässlich der Tagungen des Vorstandes des Reichsverbandes der Kleingartervereine Deutschlands vom 4. bis 6. Juli im Vereinshaus Bismarckstrasse, findet am Freitag darüber im großen Saale ein Vortragskunstabend statt, bestehend aus Instrumental- und Gesangsaufführungen und Anekdotenführungen, statt während am Sonnabend 8 Uhr im gleichen Saale eine Werbeversammlung für die Bauturkunst. Die Bauturkunst geselliger Abende durch den weiblichen Elternrat ist im Interesse seiner Sache nur zu begrüßen. Allzuviel Arbeitserleben stehen ihm noch fern. Nennen sie im Interesse des hohen Friedens, der Erziehung der Kinder zu eigenen harren Verantwortlichkeiten der Sache ihr Antreffe zuwendung.

**Kleingarten-Ausstellung.** Vom 12. bis 15. Juli hält die Deutsche Kleingarten-Gesellschaft ihre Jahresausstellung in Dresden am Sonntag früh 8 Uhr Eröffnung einer kleinen Ausstellung im Botanischen Garten. 8 Uhr Zahlabrechnung von 8. V. Frau Prinz, über seine fürzlich verendete Bauturkunst durch Bauturkunstverein Zegas und Regilo, anschließend Hauptversammlung im Bauturkunstgebäude der Technischen Hochschule, George-Watz-Str. 1.

Der Wohltätigkeitsstammithilf Deutsche Reichsstrafe hat in der Zeit vom 20. März bis 27. Mai 25 verdingte Armen wohltätisch großzügig versorgt, was 450 Portionen ergibt. Gleichzeitig wurde allen Damen und Herren Ärmen und Bässen erlaubt, wofür die Empfänger herzlichen Dank zollten.

**Spreewaldfahrten.** Auch in diesem Jahre finden jeden Sonnabend—Samstag die seit 24 Jahren beliebten Fahrten statt. Sie berühren alle wichtigen Punkte. Vereine werden gebeten, der Heerstraße wegen des Kugelfesttags bald anmelden zu wollen, da der Andrang stets groß ist. Prospekte verjedet kostenlos gegen Rückporto der alleinige Lehrer Lehrschule, Röbel.

**Der Kreis Männer- und Frauenchor Cotta** singt morgen Freitag, 7½ Uhr, an der Cottauer Dammschiffhaltestelle.

**Einbrüche.** In der Nacht zum 1. Juli wurden aus einer Lodenkammer in der Nobelpfortstrasse mittels Einbruch zwei Tafelhörner mit ungewaschenem Weiß geklaut. Der Bestohlene hat für Ermittlung der Täter und Wiederaufstellung der gestohlenen Sachen 25 M. Belohnung ausgelobt. — Weitere wurden in der Nacht zum 1. Juli ebenfalls durch Einbruch aus den Geschäftsräumen des Konsumvereins in der Königstraße Straße verschiedene Manufakturwaren und gegen 1000 M. Vergold gestohlen. Die Diebhaben sich zum Abtransport der Sachen eines mitgeführten Handleitern gern, ähnlich in u. ungetrocknet, bedient. Die bestohlene Sachen 25 M. Belohnung ausgelobt. — Weitere wurden in der Nacht zum 1. Juli gegen 11 Uhr vormittags aus einer Wohnung in der Wallstraße von unbekannten Tätern, vermutlich von so genannten Klingelschräfern, die mittels Räucherschlüssel eingebrungen sind, ein Herrenadlerang für kleine unterseige Figur, ein goldenes Herrenadler, eine lange feingespleißte goldene Herrenadler, eine Armabdukt, eine Tannenbaumuh, mehrere Broschen und Medaillons und andere kleine Schnaußstücke gestohlen. — Ein weiterer Einbruch wurde am 20. Juni in einer Wohnung in der Leipziger Straße gegenüber dem Spielcasino Deutscher Kaiser verübt. Gestohlen wurden eine Anzahl goldenen Ringe mit grünen und roten Steinen und Präsentplatten besetzt, eine goldene Uhr mit nicht näher bekanntem Monogramm und ein Geldbeutel. Der Diebstahl hat für Mitteilungen, die zur Aufklärung des Einbruchs führen, eine hohe Belohnung in Aussicht gestellt.

**Aufgefundenes Kinderschädel.** Am 1. Juli wurde auf dem Vogelweidegelände an der Ausmündung des Blutwalls in die neue geborenen Kinderschädel männlichen Geschlechts in grauem Packpapier und einer Zeitung der Dresdner Neuesten Nachrichten vom 24. Mai 1924 verpackt aufgefunden. Um Mitteilungen über die Kinderschädel erfuhr die Kriminalpolizei.

### Dresdner Umgebung

#### Überprüfung eines Bürgermeisters

In der letzten Gemeindevertretersitzung zu Omsewitz gab der Vorsteher eine Erklärung ab, die schärfe Kritik an der Geschäftsführung des Bürgermeisters übte. Danach hat der Bürgermeister Schreiben des Vorsteher an die Fraktionsspitze nicht ordnungsgemäß erledigt, auch sind Einladungen zur Gemeindevertretersitzung von ihm nicht rechtzeitig erledigt worden, so daß die fragliche Sitzung an dem bestimmten Tage nicht stattfinden konnte. Der Vorsteher übte daran Kritik, daß der Bürgermeister an offizielle Schreiben an die Fraktionsspitze Randeinblendungen anbrachte.

Weiter kritisierte der Vorsteher, daß der Bürgermeister Gemeindeleuten dauernd unter Verschluß hält, so doch weber die Gemeindeältesten noch der Vorsteher Einsicht nehmen könnten; auch hätten sich die Gemeindeältesten darüber beschwert, daß sie nicht alle wichtigen Eingänge zur Kenntnisnahme vorgelegt bekommen. Er führte weiter in seiner Erklärung aus, daß der Bürgermeister des öfteren Notizen in die Tagespresse lancierte, die geeignet sind, das Ansehen der Gemeinde zu schädigen. Weiter habe der Bürgermeister Aufschlußschlüsse ausgelöst — z. B. den Anlauf von 20 Wasserzonen zum Preise von 840 Mark — die der Gemeindevertreter durch die Gemeindevertreter unterliegen, da dem Aufschluß die Gemeindevertreter nur ein Bevolligungsrecht von 100 Mark aufweist. Der Bürgermeister hat seinerseits 100 Mark Gemeindegelehrte an einen Einwohner gegeben, ohne dazu rechtsgerichtig befugt gewesen zu sein, auch bei dem Bürgermeister angeblich mehrere Tage vom Dienst fernzubleiben, ohne dem 1. Gemeindeältesten davon irgendwelche Mitteilung zu machen.

Der Vorsteher weist die Gemeindevertreter daraufhin, daß sie dazu berufen seien, den Bürgermeister zu überwachen.

### Vereins- und Versammlungs-Kalender

**Wahlversammlung Preußisch-Sachsen.** Sonnabend den 5. Juli Nachmittag nach Moritzburg. Eröffnung 8 Uhr am Dreistadt. Anfang September.

**29. Volksschule.** Meister Platz (Seele, Elternvereinigung). Sonnabend 8 Uhr. Eintritt 10 Uhr vom Trudenerber Platz. Gute willkommen.

Anzeigen für den Versammlungs- und Vereinskalender sind bis spätestens 9 Uhr vormittags bei der Anzeigenabteilung einzulegen.

Diese unhalbaren Zustände seien für die Dauer unerträglich. Redner erfüllt die Gemeindevertreter, zu diesen Zuständen eingehend Stellung zu nehmen.

Hierauf setzte eine sehr lebhafte Debatte ein. zunächst meldete sich der Bürgermeister zu den vorgebrachten Anschuldigungen zum Wort; seine Ausführungen gingen wohl auf die einzelnen vorgebrachten Punkte ein, beweisen sich aber um die Kernfrage herum. Er war jedenfalls nicht imstande, die Anschuldigungen irgendwie abzulehnen.

Der Vorsteher wies verschiedene beleidigende Ausführungen zurück und betonte, daß der Bürgermeister in seiner Entgegnung über einzelne Anschuldigungen mit einer Handbewegung abwegig eingegangen zu sein.

Die Gemeindevertreter riefen sich die Anschuldigungen noch um wesentliche Momente. Es ging dann durch den Gemeindevertreter Siebold der Antrag ein, den Bürgermeister nach Paragraph 186, Abs. 2 der Gemeindeordnung abzuwerfen. Der Antrag wurde gegen 5 Stimmen der Bürgerlichen angenommen. Besonders war hierbei, daß kein bürgerlicher Vertreter auch nur einen Versuch gemacht hätte, für den Bürgermeister eine Lunge zu brechen.

Der Bürgermeister und Herr Siebold polemisierten in der gehässigsten Weise gegen unsere Gemeindeältesten. Genossen Rungemann und unterhaben ihn hierbei, er wolle sich an die Spitze der Gemeindeverwaltung stellen.

Genoss Rungemann blieb diesen Demagogen die verdiente Antwort nicht schuldig.

Da der frühere Schriftführer sein Amt niedergelassen hatte, wurde an dessen Stelle Genoss Knobloch und als Stellvertreter Herr Drehler einstimmig gewählt.

Der Antrag des Bürgermeisters auf paritätische Zusammenführung des Wohnungsausschusses wurde gegen 5 Stimmen (bürgerl.) abgelehnt. Punkt 4 Einspruch des Bürgermeisters gegen einen Gemeindevertreter einstimmig wurde auf Antrag des Genossen Reinhard von der Tagessordnung abgestrichen.

Zur Änderung des Ertragses betreffend die Gemeindebeamten erhielt der Vorsteher Bericht; die von mir an diesem Gelehrten gestellten Änderungsanträge finden gegen die Stimmen der Bürgerlichen Annahme.

Gegen die Stimmen der Bürgerlichen wird auch beschlossen, die den Schülern nach den minutiösen Nachmittagsarbeiten gleichzeitige Entlastungen zu bewilligen. Ein Antrag des Herrn Röhr an die Tagesordnung der Sitzung findet Annahme.

**Feierwitz.** Die lokale Gemeindevertreterin führte vor 23. Juhörern Besuch. Vor Eintritt in die Tagesordnung erhielt man den verbotenen früheren Radfahrer Schaffensbauer. Der Bauschulrat hat bei Genoss Mai, der Verwaltungsausschuß Genossen Bürgermeister Schönert als Vorsteher gewählt. Genossen Pöhlitz hat die Abgabe von Land zu einem Sportplatz wahrscheinlich auf Betreiben der Rittergutsverwaltung — erneut abgelehnt. Eine Feuerstättenrevision ergab kleinere Sanierungen. Auf die vom Genossen Wölge bemängelte Stromversorgung ist vom Elektrizitätswerk Abstellung angezeigt worden. Die Gasversorgung umstetzt Ort ist vom Genossen Bürgermeister Schönert erneut durch eine Anfrage bei den zuständigen Stellen angefordert worden. Er hat jerner kontrakt, Maßnahmen zur Wirtschaftsversorgung bei den Nachbarn zu können. Der Antrag eines Vogelhundes für den Nachbarn ist abgelehnt. (Hoffentlich ist das nicht der legitime Bauschulrat der Gemeinde.) Der Fortschritt wird anerkannt. D. B. Ein neues Getreidehaus für die Feuerwehr soll ebenfalls auf dem Schenengelände gebaut werden. Hierzu hat das Feuerwehramt ein günstiges Darlehen zugesichert. Sobald Mittel zu erlangen sind, soll mit der Dresdner Grundstücksgeellschaft wegen Kauf von Siedlungsländern weiterverhandelt werden. Die Prüfung der Wafferauben überträgt man der Stadt Dresden. Der Waffenschein soll sich vorläufig auf einen dreijährigen Verbrauchsdurchschnitt aufbauen. Die Anfahrt von Pflichtsteinen heißt man gut. Der Bauschulrat soll hierüber noch beschließen. Genossen Wölge und Pöhlitz werden als Elternvertreter einstimmig in den Schulausschuß wiedergewählt.

Das Kollegium spricht die Jahresrechnung 1922/23 richtig. Der Haushaltplan wird an den Auskuch zurückverwiesen. Der von dem "rührigen" Kanton Döbeln inspirierte Antrag auf Neuwahl der Gemeindevertreter stand auf Veranlassung der Aufsichtsbehörde erneut zur Beschlussfassung. Gemeindevertreter Werner rügte durch eine Erklärung nun auch von diesen deutsch-sächsischen Quertrieben ab. (Kleine Genossen werden das zu würdigen wissen. D. B.) Allein auf weiterer Nutz' nimmt das dreiblättrige Kleebatt für Auslösung. Wenn die bürgerlichen Wölber erzählen, daß Inspektor Kleeburg die Versammlung der Gemeindevertreter als "Querstube" bezeichneten, werden sie sich über die kommunistische Entwicklung ihres Vertreters sicherlich freuen. Unsre Genossen sehen zu über. — Schlüß der Sitzung 11 Uhr. Eine geheime Sitzung folgte.

### Aus dem Parteileben

#### Groß-Dresden